

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Stellung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Jutrogen, einzelne Nummern 15 Reichspennige
:: Gemeinde-Verbands-Circolkonto
Nr. 8. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde
Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 43 Millimeter breite
Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene
Reklamen 60 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 176

Donnerstag, am 31. Juli 1930

96. Jahrgang

Versteigerung.

Sonnabend, den 2. August d. J., vormittags 11 Uhr,
sollen in Albernborfer Kur
ca. 6½ Schffel anstehender Roggen (in Puppen)
öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.
Sammelort der Bieter: Restaurant Gutshaus Dippoldis-
walde.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Straßensperrung.

Wegen Brückenbauarbeiten wird die Schmiedeberg-Über-
sraundorfer Straße (Moldgrundstraße) für den Durchgangs-
fahrverkehr
vom 4. bis mit 11. August d. J.
gesperrt.
Der Fahrverkehr wird während dieser Zeit auf die Hochwald-
und Eisenstraße über Bahnhofsstraße vermießen.
Schmiedeberg, Bez. Dresden, am 24. Juli 1930.
Der Gemeindevorstand.

Vertilches und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 30. Juli. Ist bei uns in Dippoldiswalde
die wirkliche Wohnungsnot, d. h. der eigentliche Wohnungs-
mangel, auch nicht so groß, wie in manch anderem Orte,
so ist sie doch auch noch nicht behoben, besonders insoweit,
als eine Anzahl Familien noch in recht mangelhaften
Wohnungen hausen müssen und schwer anderwärts unter-
zubringen sind aus diesem oder jenem Grunde, auch wegen der
großen Kinderzahl. Nachdem die Stadtverwaltung da schon
früher mit Erfolg um Abhilfe bemüht war, hat sie das wiederum
getan durch Schaffung von vier Wohnungen in zwei Häusern,
sogenannten Behelfsbauten. Baumeister Hinfelmann hat
sie gebaut. Sie sollen nun bezogen werden und wurden
gestern durch Mitglieder der städtischen Kollegien besichtigt.
Man hat sich freilich Bauten zum Vorbild genommen.
Prinzip war, möglichst geräumige und vor allem praktische
und gesunde Wohnungen zu schaffen bei nach den Zeit-
verhältnissen denkbar niedrigster Miete. Das wieder bedingte
Vermeidung jeder nur irgend vermeidbaren Ausgabe. Luxus-
wohnungen konnten's also und sollten's ja auch nicht werden.
Und wenn die beiden Häuser somit für unsere Stadt auch
zunächst gewissermaßen einen Versuch darstellen, so dürfte
derselbe doch schon jetzt im Ganzen als gelungen bezeichnet
werden können. Draußen auf der Stedlung, hinter dem
Vierfamilienhaus stehen sie, freundlich grüßend in freier Natur.
Sie machen schon von außen einen anheimelnden, warmen
Eindruck, der nicht abgeschwächt wird, wenn man sie betritt.
Jedes Haus hat zwei vollständig getrennte, gleichgroße
Wohnungen (sogar für jede eine besondere Haustür) von alles
in allem reichlich 60 qm Bodenfläche. Das Erdgesch. ent-
hält eine geräumige Wohnfläche und einen zweiten gleichgroßen
Raum, der sowohl Wohnstube als auch nötigenfalls Schlaf-
stube sein kann, das Obergesch. außer einem großen Vor-
raum, der ebenfalls als Schlafraum benutzt werden könnte,
die eigentliche Schlafkammer. Ein wenig Boden, ein hübscher
Keller und Hof und Gartenland sind ebenfalls da. Die
Räume sind niedrig, sodass die Wohnfläche sich nicht schwer
heizen lassen dürfte, und mit elektrischem Licht versehen. Die
beiden Häuser werden mit allem Drum und Dran auf
24 000 M. zu stehen kommen. Die, die sie nun beziehen,
werden sich zunächst „wie im Himmel“ fühlen und recht schnell
heimlich werden. Mögen sie es auf die Dauer bleiben und
den Wert einer guten Wohnung schätzen und das durch
Pfleghaltung beweisen zur Genugtuung und Freude
der Stadtverwaltung.

Dippoldiswalde, Tagesordnung für die 10. Stadiver-
ordneten-sitzung Freitag, am 1. August 1930, abends
8 Uhr. Öffentliche Sitzung: Kenntnisnahme von einem Dank-
schreiben und einer Einladung. — Desgl. von Ueberweisung
eines Betrages zum Kriegerehrenmalfonds. — Desgl. Frei-
stelle an der Landeshochschule betr. — Niederschrift, Kraftwagen-
linie Dippoldiswalde—Edele Krone betr. — Aufhebung des
Ortsgeleges über kostenloze Totenbestattung. — Nichtöffent-
liche Sitzung.

Autos dürfen ohne Licht parken. Der Reichs-
verkehrsminister hat nach Zustimmung des Reichsrats
die grundlegende Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr
neu herausgegeben und wesentliche Vorschriften abgeändert.
Durch die für das ganze Reich gültige Verordnung ist nun-
mehr endgültig geregelt, daß stillstehende Kraftfahrzeuge auf
Parkplätzen, auf Droschkenhalteplätzen und überall dort, wo
zuverlässige fremde Lichtquellen eine ausreichende Beleuchtung
gewährleisten, während der Dunkelheit keine eigene Beleuchtung
zu haben brauchen, auch keine Beleuchtung des hinteren
Kennzeichens. Für die Beleuchtung der hinteren Kennzeichen
gilt in Zukunft, daß bei Dunkelheit oder starkem Nebel die

Rede des Reichsfinanzministers

auf der Parteivorstandssitzung des Zentrums

Berlin, 31. Juli.

Vor dem Parteivorstand der Zentrumspartei erklärte
Reichsfinanzminister Dr. Brüning u. a. folgendes:
Es wäre für die Reichsregierung in anderen Stadien
der parlamentarischen Kämpfe der vergangenen vier Mo-
nate leichter und günstiger gewesen, den Reichstag aufzu-
lösen, als in diesem Augenblick. Aber die Verantwortung,
die die Reichsregierung für die Entwicklung des Ganzen,
namentlich der Wirtschaft hat, hat sie veranlaßt, mit dem
Vorschlag der Anwendung der äußersten Mittel, die die Ver-
fassung gibt, mit dem Artikel 48 und der Auflösung des
Reichstages solange zu warten, wie noch ein Funke Hoff-
nung vorhanden war, die notwendigen Dinge auf parla-
mentarischem Wege zu erledigen. In den vergangenen drei
Jahren haben die Zentrumspartei und ich persönlich war-
nende Worte gesprochen gegenüber der finanziellen Entwick-
lung und allzu optimistischer Beurteilung unserer Wirt-
schafts- und Finanzlage. Aber die meisten unter denjenigen,
die damals gewarnt haben, sind nicht gehört worden. Als
man anfing zu zweifeln, gab man sich der neuen Illusion
hin darüber, daß die Revision des Damesplanes eine ge-
waltige Erleichterung der Lage bringen könnte. Das hat
dazu geführt, daß man diese Revision vorzeitig herbeigeführt
hat in einem außen- und innenpolitisch ungünstigen Zeit-
punkt. Wir sind zu den Pariser Verhandlungen gegangen
mit einer Finanz- und Kassenlage, die von vornherein eine
starke Position nicht ermöglichte. Gelegentlich der Früh-
jahrsdebatte um den Etat 1929 habe ich Regierung und
Finanzminister gebeten, sofort eine Finanzreform in Angriff
zu nehmen. Aber damals stand in der Öffentlichkeit im
Vordergrund, um welchen Betrag man die Steuern senken
könnte. Die einzige Maßnahme, die eine Kasseeinengung
zum Teil herbeiführen konnte, die Kreuger-Anleihe, wurde
verbunden mit der Annahme des Youngplans. Unterdessen
hatte das deutsche Publikum in steigendem Maße Kapitalien
aus Deutschland ausgeführt.

Das Bestreben der Zentrumspartei ging von vornher-
ein dahin, dem deutschen Volke klar zu machen, daß mit der
Uebernahme des Youngplans eine Cäsar in der gesamten
Finanz- und Wirtschaftspolitik des Reiches eintrete. Aber
wir befürchten, daß die Erkenntnis dieser großen Etappe
nicht einmal im Reichstag durchgedrungen war. Daher die
Forderung, die Finanzreform gleichzeitig mit den Young-
gelegen zu verabschieden, die Sanierung der Kassenlage si-
cherzustellen und alle Maßnahmen zu treffen, um durch Er-
sparnisse und wirtschaftliche Reformen in Zukunft eine Wie-
derholung der finanzpolitischen Kalamitäten der Jahre 1926
bis 1930 unmöglich zu machen. Damals sind wir von den
Parteien, namentlich aber von der Sozialdemokratie, für
diesen Schritt verpöbelt worden. Aber wir haben auch vor-
ausgesehen, daß nach dem Tode Dr. Stresemanns die Bin-
dung der Deutschen Volkspartei an die Große Koalition
schwächer werden würde. Wir wollten der Möglichkeit eines
schnellen Zerreißen dieser Bindungen zuvorkommen, indem
wir dem Kabinett Müller die Initiative aufzwangen. Es
wird nicht gelingen, an der Tatsache zu rütteln, daß die
Große Koalition nicht am Zentrum gescheitert ist, sondern
an der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie. In
dem Aufruf der Sozialdemokratie heißt es, diese Regierung
sei eine Regierung der „Satten“. Ich weiß nicht, ob es
„satt“ ist, wenn man dafür sorgt, die notwendigen Mittel
herbeizuschaffen, damit die Arbeitslosen- und Wohlfahrts-
unterstützung für die Ärmsten im Laufe dieses
Jahres sichergestellt werden. Aber der größte Grad der
Sittlichkeit liegt wohl darin, wenn politische Parteien sehen,
daß eine schwierige Entwicklung kommt und sich dann unter
irgendeinem Vorwand aus der Verantwortung drücken.

Der Reichsfinanzminister kam dann auf den sozialdemokrati-
schen Vorwurf zu sprechen, der Artikel 48 sei angewandt
worden, bevor alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft
waren. In diesem Zusammenhang erklärte er, die Regierung
habe keine Verhandlungen führen können, über die vielleicht
die Regierungskoalition aufzulaufen und ein Chaos in der
Politik eingetreten wäre. Die Sozialdemokratie habe bei

den Verhandlungen eine doppelzüngige Politik getrieben.
Die Oppositionspartei, die die Reichsregierung bedingungs-
los unterstützt hätte, hätte die politische Entwicklung von
demselben Tage an maßgebend beeinflusst.

Der Artikel 48 sei im Laufe der letzten Jahre mehr als
hundertmal angewandt worden, am meisten vom Reichs-
präsidenten Ebert. Niemand habe sich damals darüber auf-
geregt. Es sei eine merkwürdige Tatsache, daß die Sozial-
demokraten wie von einem Bann getroffen die Augen schließ-
ten, wenn es um die Zukunft eines Volkes gehe. Man könne
nicht immer mit Panzerkreuzer und Kinderpeisung Wahlen
machen. Das Kabinett Müller habe den Panzerkreuzer ge-
baut und für die Kinderpeisung nichts in den Etat ein-
geseht.

Deutschland müsse den Wahlkampf führen in einem
Augenblick der schwersten Weltwirtschaftskrisis. Es handle
sich dabei um eine Revolution der gesamten Weltwirtschaft.
In Anbetracht dieser Tatsache, insbesondere der Zahl der
Arbeitslosen, wäre es gut gewesen, wenn die Sozialdemo-
kratie sich zur Mitarbeit bereit erklärt hätte. In einem
Augenblick, wo man im Reichstag rund eine Milliarde Mark
zur Verfügung stellen müsse, um die bisherige Sozialgesetz-
gebung zu retten, sei es sozial, wenn man den Mut habe,
diese Dinge zu machen und unsozial, wenn man sich aus
agitatorischen Gründen an diesen Dingen vorbeidrücke.

Die Regierung werde sich streng an die Verfassung
halten, aber im Rahmen der Verfassung alles tun, was ge-
schehen müsse. Jede Reichsregierung, die dem Reichsprä-
sidenten nicht die neuen Notverordnungen vorgeschlagen hätte,
würde sich eines schweren Verbrechens schuldig gemacht ha-
ben. Es handele sich bei diesen Maßnahmen darum, eher
aus der Krise herauszukommen als alle anderen Länder.
Und das sei durchaus möglich; einmal hätten wir billiges
Geld, zweitens könnten wir von dem niedrigen Preisstand
der ausländischen Rohstoffe profitieren, und endlich sei es
gelungen, die Landwirtschaft aus der Katastrophe wieder
herauszuholen.

Der Reichsfinanzminister kam dann auf die neuen Verordnun-
gen an sich, die Finanzmaßnahmen für die Gemeinden und
die Osthilfe zu sprechen. Zu lehter erklärte er, wäre die
Deckungsvorlage angenommen, der Haushalt verabschiedet
worden, dann wäre ein Osthilfegesetz durchgeführt worden,
das eine Osthilfe von mindestens fünf Jahren geschaffen
hätte. Alle Maßnahmen seien in einer Verordnung zusam-
mengefaßt, die nur als Ganzes vom neuen Reichstage an-
genommen oder aufgehoben werden könnten. Änderungen
seien auch für den nächsten Reichstag nicht möglich.

Bezüglich der gestaffelten Bürgersteuer erklärte Dr.
Brüning, es sei bei den hohen Einnahmen ein solcher Satz
erreicht worden, der dem sozialdemokratischen Reichszusatz
ungefähr gleichkomme. Was solle man dazu sagen, wenn
dieselbe Partei noch vor Monaten die Senkung der Ein-
kommensteuer als das Vordringlichste in der ganzen Finanz-
reform bezeichnet habe. Der neue Reichstag werde vor-
dringenden Reformen stehen, die sich im wesentlichen auf
restlose Durchführung der Finanzsanierung in Reich, Län-
dern und Gemeinden bezögen. Es gelte vor allem, Erspar-
nisse zu machen. Man müsse zu einer klaren Scheidung
zwischen den Aufgaben für Reich, Ländern und Gemeinden
kommen. Ein Programm für die Bauwirtschaft der nächsten
Jahre müsse schon jetzt aufgestellt werden, weil man die
Frift einer weiteren Lockerung bis zur Aufhebung der
Zwangswirtschaft rechtzeitig ins Auge fassen müsse. Auch die
Eisenbahn müsse aus der schwierigen finanziellen Lage her-
ausgebracht werden. Man müsse wieder zur Klarheit und
Wahrhaftigkeit im politischen Leben kommen. Die Krise des
Parlaments habe die Zentrumspartei seit 1926 vorausge-
sehen. Wenn es das vornehmste Recht des Parlaments sei,
die Ausgaben zu bewilligen, dann müsse es auch die not-
wendigen Einnahmen rechtzeitig beschaffen.

Richt die Parteien dürften führen, sondern das Ka-
binett. Daran habe es in den letzten Jahren gefehlt. Das
Kabinett müsse die Verantwortung übernehmen und die Ent-
scheidung möglichst im Plenum des Reichstags suchen.

Kennzeichen für ein normallichtiges Auge auf eine Entfernung
von 15 Meter noch deutlich sichtbar sein müssen.

Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer weist darauf
hin, daß auf der Gruppe Landwirtschaft der Internationalen
Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 auch eine eigene
Weinstockhalle sächsischer Weine errichtet worden ist. Man kann
hier Proben sächsischer Weine entnehmen aus Meissen und
aus der Lößnitz und wird zu dem Resultat kommen müssen,
daß dem sächsischen Weine — vielfach auch in Sachsen selbst
— durchaus Unrecht geschieht, wenn man ihn etwa gegen-
über anderen Weinen als minderwertig bezeichnen wollte.

Gerade um diesem Vorurteil zu begegnen, ist diese Weinstock-
halle geschaffen worden. Hier kann man zu billigen Preisen
— auch in Schoppen — sich von der guten Beschaffenheit
sächsischer Weine überzeugen.

Wetter für morgen:

Nachdruck verboten!
Allmähliche Stabilisierung der Wetterlage. Wohlgees bis zeit-
weise heiteres, vorwiegend trockenes Wetter, langsame, aber fort-
schreitende Zunahme der Temperaturen, mäßige, auch schwache
Winde, meist noch aus westlichen Richtungen.